Antwort des Staatsrats auf einen parlamentarischen Vorstoss
—
Anfrage Bernadette Hänni QA 3392.11
Situation der Bienenzucht im Kanton Freiburg

I. Anfrage

Die Bienenzucht ist eine Tätigkeit, die für die bienenabhängigen landwirtschaftlichen Ernten und für andere Bienenprodukte einen unverzichtbaren ökologischen und volkswirtschaftlichen Wert darstellt. Früchte und Beeren sind unabdingbar für die Volksgesundheit. Einheimische Früchte und Beeren gehören auf unseren Tisch. Ertrag und Qualität landwirtschaftlicher Obst-, Beeren- und Samenkulturen hängen davon ab, ob zur richtigen Zeit eine ausreichende Menge Bienen die Blüten befliegen können. Auch Zier- und Wildpflanzen, von deren Früchten und Beeren sich Vögel und kleinere Säugetiere ernähren, werden von Bienen bestäubt. Offenbar hängt beispielsweise die Menge der Rapsölproduktion sehr stark von einer optimalen Bestäubung durch Bienen ab.

Im Kanton Freiburg gibt es gut organisierte Imkervereine, die engagiert und motiviert Bienenzucht betreiben. In den letzten Jahren hörte man aber in regelmässigen Abständen, dass weltweit die Zahl der Imkerinnen und Imker zurückgegangen und ein massiver Rückgang der Bienenarten festgestellt worden ist. Auch die Schweiz ist davon nicht verschont geblieben. Dazu kommt, dass die Bevölkerung oft nicht genügend sensibilisiert ist und Leute vermehrt negativ auf Bienenstöcke in der Nähe von Wohnzonen reagieren. Das gibt Grund zur Besorgnis.

Aufgrund einer nationalrätlichen Motion (2007) sind auf Bundesebene Massnahmen getroffen worden. Dennoch möchte ich im Bewusstsein des hohen gesamtgesellschaftlichen Stellenwertes der Bienenzucht dem Staatsrat folgende Fragen stellen.

1. Haben die Massnahmen, die durch die Motion Gadient auf Bundesebene ausgelöst worden sind, im Kanton Freiburg bereits spürbar greifen können?

2. Wird der gemeinschaftliche Nutzen der Imkerinnen und Imker im Kanton Freiburg angemessen anerkannt und abgegolten?

3. Werden die Verantwortlichen für Ausbildungs- und Weiterbildungskurse für Imkerinnen und Imker vom Kanton unterstützt, damit sie erschwingliche, nachhaltige und erfolgversprechende Kurse anbieten können?

4. Sieht der Kanton eine Unterstützung für Coachs vor, damit sie Neuanfängerinnen und Neuanfängern in der Imkerei beratend zur Seite stehen oder bereits aktiven Imkerinnen und Imkern über sich stellende Fragen der Imkerei Auskunft erteilen können?

5. Ist der Nachwuchs der heutigen Imkerinnen und Imker im Kanton Freiburg gesichert?

6. Kommt im Landwirtschaftlichen Institut Grangeneuve der Bienenzucht ein angemessener Stellenwert zu, d.h. gibt es genügend Personal, dem u. a. die Aufgabe zukommt, die Kontinuität der Bienenzucht im Kanton Freiburg zu garantieren?

7. Haben Imkerinnen und Imker zu allfälligen heute bestehenden Subventionen (Bund oder Kanton) auf eine einfache und transparente Weise Zugang?

Den 30. Mai 2011

II. Antwort des Staatsrats

a) Einleitung

Die Anzahl der Imkerinnen und Imker, wie auch die Anzahl der Bienenvölker ist in den letzten Jahren tatsächlich zurückgegangen. Pro Jahr geben rund 2 bis 3 % der Imkerinnen und Imker die Bienenzucht auf.

Erfassung der Anzahl Imker und Bienenvölker

Jahr	Imker	Bienenvölker
1989	1277	14 851
1999	861	10 123
2002	755	9305
2009	692	8630
2010	672	8167

Quelle: SANIMA

Das Bienensterben, namentlich im Winter, ist in den letzten Jahren stark angestiegen. Seit 25 Jahren ist die Varroamilbe die Hauptursache für diese Verluste. Der Winter 2010/11 ist zwar relativ gut verlaufen, der Winter 2011/12 wird laut aktuellen Vorhersagen jedoch katastrophal mit Verlusten in der Höhe von 50 %. Diese schwerwiegenden Verluste haben zur Folge, dass sich die Imker im Ausland mit Bienen versorgen müssen und da die sanitarischen Kontrollen an der Grenze schwierig sind, ist das Risiko gross, dass neue Krankheiten oder Parasiten eingeschleppt werden.

Bis heute hatte die Landwirtschaft noch nie eine ungenügende Befruchtung durch die Bienen zu beklagen, aber die Problematik besteht und es gilt dafür zu sorgen, dass genügend Bienen vorhanden und diese gleichmässig verteilt sind. Das Amt für Landwirtschaft hat 2009 alle Bienenstände des Kantons geografisch erfasst mit dem Ziel, die Bekämpfung von Epidemien zu erleichtern, aber auch, um zuverlässige Erhebungsdaten zur Verfügung zu haben und das Einziehen der Bienenversicherung zu vereinfachen.

Der Verband Freiburgischer Bienenzüchter ist mit der Ausbildung und der Beratung der Bienenzüchter beauftragt. Die Zusammenarbeit zwischen dem Verband Freiburgischer Bienenzüchter und Grangeneuve ist sehr gut. Grangeneuve stellt seine Räumlichkeiten zur Verfügung und der Schulbienenstand wird regelmässig für praktische Übungen verwendet.

Bienenzüchter und land- und forstwirtschaftliche Kreise informieren sich regelmässig gegenseitig im Rahmen einer Bienenkommission, die vom Freiburgischen Bauernverband schon seit Langem einberufen wird.

b) Beantwortung der Fragen

1. *Haben die Massnahmen, die durch die Motion Gadient auf Bundesebene ausgelöst worden sind, im Kanton Freiburg bereits spürbar greifen können?*

   Auf die Motion Gadient hin bereitet der Bund die Schaffung eines Bienengesundheitsdienstes (BGD) vor, der eine bessere Information der Imkerinnen und Imker im Bereich Tierseuchenbekämpfung und eine bessere Ausbildung der Hobbyimkerinnen und -imker ermöglichen soll. Der BGD wird ausserdem zu einer besseren Koordination der Bemühungen und einem besseren Gesamtüberblick auf Bundesebene beitragen.

   Auf kantonaler Ebene hat das Amt für Landwirtschaft des Kantons Freiburg beschlossen, Neuimkerinnen und Neuimkern eine Starthilfe von 1500 Franken zu gewähren. Diese Hilfe gibt es bereits seit 2008. Seit der Einführung dieser Massnahme sind 80 neue Imkerinnen und Imker in den Genuss dieser Unterstützung gekommen.

2. *Wird der gemeinschaftliche Nutzen der Imkerinnen und Imker im Kanton Freiburg angemessen anerkannt und abgegolten?*

   Der gemeinschaftliche Nutzen der Bienenzucht ist anerkannt, wird aber nicht abgegolten. Dieses Thema wird im Übrigen auf allen Stufen der landwirtschaftlichen Ausbildungen in Grangeneuve unterrichtet. Es ist nicht die Aufgabe des Staates, die Imker zu entlöhnen, dies will aber nicht heissen, dass nicht zum Beispiel die Obstbauern die Dienste der Imkerinnen und Imker bezahlen, damit sie ihre Bienenstände in deren Obstgärten plazieren.

3. *Werden die Verantwortlichen für Ausbildungs- und Weiterbildungskurse für Imkerinnen und Imker vom Kanton unterstützt, damit sie erschwingliche, nachhaltige und erfolgversprechende Kurse anbieten können?*

   Die für die Ausbildung und die Imkerkurse verantwortlichen Personen werden vom VDRB (Verein deutschschweizerischer und rätoromanischer Bienenfreunde), der SAR (Société Romande d'apiculture) und der STA (Societa Ticinesi di apicoltura) ausgebildet und bezahlt. Im Rahmen der Aufgabenteilung hat der Bund die Beitragszahlungen übernommen, die die Kantone diesen Vereinen entrichtet hatten.

   Eine der Kernaufgaben dieser nationalen Vereine besteht in der Vorbereitung und Verbreitung des Informationsmaterials. Das Angebot an Informationsmaterial, insbesondere für die Kurse, ist heute sehr gut. In diesem Bereich sind keine Schritte nötig.

   Es sei darauf hingewiesen, dass sämtliche Kader (Bieneninspektorinnen und -inspektoren, Bienenberaterinnen und -berater, Honigobfrauen und Honigobmänner) Zugang zum Member-Bereich des Zentrums für Bienenforschung von Agroscope haben.

   Der Schulbienenstand von Grangeneuve steht den Bienenzuchtverantwortlichen, die dort Kurse durchführen können, zur Verfügung.

4. *Sieht der Kanton eine Unterstützung für Coachs vor, damit sie Neuanfängerinnen und Neuanfängern in der Imkerei beratend zur Seite stehen oder bereits aktiven Imkerinnen und Imkern über sich stellende Fragen der Imkerei Auskunft erteilen können?*

   Die Bienenzuchtvereine und -verbände übernehmen diese Aufgabe gänzlich.

5. *Ist der Nachwuchs der heutigen Imkerinnen und Imker im Kanton Freiburg gesichert?*

   Der Nachwuchs ist insofern gesichert, als die Grundkurse in den beiden Sprachregionen sehr gut besucht sind. (Teilnehmerzahl: 62 auf Französisch und 21 auf Deutsch). Wenn sich auch nicht alle Teilnehmer ins Abenteuer Bienenzucht stürzen, so ist die Anzahl der Imkerinnen und Imker seit 2002 doch ziemlich stabil geblieben.

6. *Kommt im Landwirtschaftlichen Institut Grangeneuve der Bienenzucht ein angemessener Stellenwert zu, d.h. gibt es genügend Personal, dem u. a. die Aufgabe zukommt, die Kontinuität der Bienenzucht im Kanton Freiburg zu garantieren?*

   Der Bienenzucht kommt am Landwirtschaftlichen Institut Grangeneuve der Platz zu, der ihr zusteht. Auf der Ebene der Ausbildung werden die zukünftigen Landwirtinnen und Landwirte auf die Auswirkung der Verwendung von Pestiziden auf Bienen aufmerksam gemacht. Die jungen Leute werden über den Nutzen der Bienen informiert und es wird ihnen erklärt, wie man sie schützen kann. Der Schulbienenstand ist zudem ein Lehrmittel erster Güte für qualitativ hochstehende Kurse für Bienenzüchter.

7. *Haben Imkerinnen und Imker zu allfälligen heute bestehenden Subventionen (Bund oder Kanton) auf eine einfache und transparente Weise Zugang?*

   Abgesehen von der Starthilfe gibt es für Imkerinnen und Imker keine direkten Subventionen. Der Kanton beteiligt sich jedoch finanziell an der Bienenversicherung und an der Ausbildung der Bieneninspektoren. Der Bund seinerseits unterstützt die Bienenzuchtvereine.

Freiburg, den 13. Dezember 2011